

## BAU DER ZWEITEN S-BAHN-STAMMSTRECKE



Großbaustelle Marienhof: Noch bis März herrscht wegen der Kälte Stillstand bei den archäologischen Grabungen.

FOTO: KLAUS HAAG

## Marienhof bleibt weiter Baustelle

Wie lange wird hinter dem Rathaus noch ein riesiges Loch klaffen? Fest steht, dass Archäologen am Marienhof nun bis Ende Juli graben. Doch ob die Münchner danach ihre grüne Oase im Herzen der Stadt zurückbekommen, bleibt fraglich.

VON CAROLINE WÖRMANN  
UND MATTHIAS KRISTLBAUER

Wolfgang Leitner wundert inzwischen gar nichts mehr. Der Rechtsanwalt vertritt im Rahmen des Baus der zweiten S-Bahn-Stammstrecke die Anlieger des Marienhofs bei ihrem Kampf gegen Lärm und Dreck. „Das, wovon wir gewarnt haben, ist eins zu eins eingetreten“, sagt Leitner. Die Händler hätten befürchtet, dass der Marienhof nach dem Scheitern der Olympiabewerbung zur Dauerbaustelle wird. Das sei nun passiert. Und schuld sei die „Hin- und Herfinanzierungs-Hinhaltenaktik der Politik“, wettet Leitner.

Gerade hat sich herausgestellt, dass die archäologischen Grabungen länger dauern als geplant. Das Landesamt für Denkmalpflege und die Bahn haben vereinbart, dass auf dem Areal noch bis Ende Juli nach Spuren der Stadtgeschichte gesucht werden kann. Ursprünglich nämlich hätte im April Schluss sein sollen. Die Archäologen seien von der Zahl und Qualität der Funde überrascht gewesen, sagt Beate Zarges vom Landesamt. Jetzt wolle man weitere Bereiche erschließen. Die ungelöste Finanzierungsfrage für das Tunnel-Projekt sei so gesehen eine „schöne Fügung“.

Nach wie vor nämlich fehlt das Geld für den Bau des Tunnels. Deshalb haben Bahn und Freistaat den Bau- und Finanzierungsvertrag für die zweite



Die neue grüne Oase: So soll der Marienhof einmal aussehen. Die Pläne dafür liegen bei der Stadt München bereits seit 2006 in der Schublade.

SIMULATION: STADT MÜNCHEN/FKN

Stammstrecke geändert. Nun soll die Finanzierung statt zum Jahresende 2011 bis spätestens 30. Juni 2012 stehen. Bald danach sollen auch die Archäologen fertig sein.

Dass Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) das Geld für die zweite Röhre bis dahin beisammen hat, glaubt mancher Geschäftsmann in der Innenstadt schon lange nicht mehr. Die Händler seien verärgert über die „Salami-Taktik der Politik“, berichtet Wolfgang Fischer von der Handelsvereinigung „City Partner“. Angesichts der jüngsten Äußerungen von OB Christian Ude (SPD), in den nächsten zwei Jahren passiere sowieso nichts, dränge man darauf, „dass so schnell als irgend möglich dieser Platz in einer provisorischen Gestaltung wiederhergestellt wird“, betont Fischer. Schließlich handle es sich um einen der wenigen grünen Plätze in der Innenstadt. Auch stünden bald zwei Champions-League-Finals und das Stadtgründungsfest an.

Um eine Fertigstellung der zweiten Röhre bis zu Olympia 2018 zu ermöglichen, hatte der Stadtrat im April 2011 den

Grabungen zugestimmt. Sollte Ende 2011 klar sein, dass der Tunnel nicht zu finanzieren ist, sollten die Planungen für die Neugestaltung des Marienhofs 2012 „mit Nachdruck fortgesetzt“ werden, forderten SPD und Grüne etwas schwammig. Mittlerweile aber hat sich im Rathaus eine gewisse Ratlosigkeit

### Geschäftsleute in der Innenstadt ärgern sich über die Salami-Taktik der Politik.

keit breit gemacht. „Wenn die Archäologen noch bis Sommer graben, kann man sowieso nichts machen“, sagt SPD-Fraktionschef Alexander Reissl. Vielleicht könne man anschließend den Marienhof ja provisorisch begrünen. Grünen-Stadträtin Sabine Nallinger will sich damit nicht begnügen. „Wir wollen nicht bis Juli warten“, mahnt sie. Deshalb müsse bald eine Beschlussvorlage der Verwaltung her.

Das Baureferat aber zaudert, macht das weitere Vorgehen

von der Finanzierung der Stammstrecke abhängig. „Solange es hier keine Entscheidungen gibt, können wir keine Aussagen zur Wiederherstellung der Grünfläche treffen“, sagt eine Sprecherin. Ziel bleibe aber, den Entwurf von 2006 zu realisieren.

Wann der kommt, bleibt fraglich. Denn momentan spielen die Parteien weiter politisches Pingpong. Der Freistaat müsse erklären, ob er das Projekt finanzieren könne, meint SPD-Mann Reissl. OB Ude solle sagen, ob er die 350 Millionen Euro zuschieße, meint indes CSU-Fraktionschef Josef Schmid. Dass die Archäologen jetzt länger brauchen, habe aber auch ihn gewundert. „Wenn wir Olympia bekommen hätten, wäre der Turbo angeworfen worden.“ Auf Verschiebungen habe er jedenfalls keine Lust mehr.

Ob das eine Rolle spielt, ist fraglich. Dass Mitte des Jahres Klarheit über die Finanzierung herrscht, ist keineswegs sicher. Anwalt Leitner ist ja einiges gewöhnt: „Es wird sich zeigen, ob man noch eine Scherbe findet, die als Vorwand für weitere Verzögerungen dient.“

## KOMMENTAR

### Handlinger der Politik

München staunt über das, was die Archäologen am Marienhof schon entdeckt haben: ein Plumpschlo zum Beispiel und eine alte Kochtopfscherbe. Spannend dürfte werden, was noch ausgegraben wird. Ein Bierdeckel aus dem Präkambrium vielleicht?

Verwundern würde es nicht. Schließlich müssen die Wissenschaftler ja etwas vorzuweisen haben, wenn sie schon mit ihrer Buddelei einen Platz blockieren, den die Münchner lieben, weil er eine grüne Oase ist. Um es kurz zu machen: Die Arbeit der Archäologen nervt. Noch mehr nervt, dass sich die Wissenschaftler jetzt zum Handlinger der Politik machen lassen, wenn sie ihre Arbeiten bis Juli ausdehnen. Die Volksrepräsentanten im Rathaus und im Landtag haben damit einen Grund, das Loch am Marienhof doch nicht so schnell zuschütten zu müssen. Sie können sich getrost noch eine Weile den Schwarzen Peter zuschieben, wer schuld ist, dass die zweite Stammstrecke für die S-Bahn nicht gebaut wird. Die Dauerbaustelle am Marienhof wird damit endgültig zum Mahnmal – für die Unfähigkeit der Politik, ein totes Projekt auch zu Grabe zu tragen.



Matthias  
Kristlbauer